

Wie möcht' ich doch so gerne
ein Blümchen wieder sehn,
ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren gehn!

2. Ach, wenn's doch erst gelinder
und grüner draussen wär'!

Komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!

O komm und bring vor allem
uns viele Rosen mit!

Bring' auch viel Nachtigallen

und schöne Kuckuck mit. Christian Adolf Overbeck

28. Der Mai.

Lang genug hat uns der April geneckt; bald wehte der Wind, bald war es gelinde; soeben schien noch die Sonne heiter, dann ward der Himmel trübe, Schnee und Regen wechselten häufig. Nun ist der Mai gekommen, und alles ist schön, heiter und fröhlich durch ihn. Die Wiese zieht ihr frisches, grünes Kleid an, der Garten schmückt sich mit Blumen. Die Knospen thun sich auf, die Blätter brechen hervor an allen Zweigen. Die Bäume blühen in Fülle, weiß und rötlich, und zwischen den Blüten steht das frische Grün. Die Blumen der Flur zeigen mancherlei Farben. Kaum kannst du dich satt sehen an der Pracht der Wiesen, Wälder und Felder. Auch auf den Aekern fangen alle Arten von Pflanzen an zu wachsen. Es wird eine reiche Ernte geben. Darum siehst du dort den Landmann auf seinem Acker und seinen Wiesen, hier den Gärtner durch seinen Garten mit Freuden schreiten. Im Wasser schwimmt munter die Schar der Fische. Die Luft ist heiter und rein, die Vögel hüpfen und fliegen von Zweig zu Zweig. Es ist ihnen wohl; sie singen und zwitschern gar lustig zwischen den Blättern im grünen Walde und auf den fruchtbaren Bäumen ihr Lied. Auch uns Kindern ist es wohl, weil wir ins Freie hinaus-eilen können. Mit frohem Herzen spielen wir unsere munteren Spiele. Nun laßt uns fröhlich sein und dankbar der Gaben Gottes uns erfreuen!

Wilhelm Curtmann.

29. Der Sommer.

1. Im Monat Juni beginnt der Sommer. Jetzt sind die Tage länger und die Nächte kürzer als zu allen andern Zeiten. Nach und nach geht aber die Sonne wieder später auf und früher unter, und wir merken abends recht wohl, daß die Tage abnehmen. Im Sommer ist die Hitze oft sehr groß. Nun